

# ANTRAG

Antragsteller\*in: *Jorga Vahlhaus, Elias Kindl, Katharina Schlack, Lorenzo Friedli, Michael Pucher, Gregor Stadler, Noah Petermann, Manuel Grubmüller, Kathrin Kaindl, Silvio Junger, Daniel Szankovich, Alina Schlenz, Sophie Wotschke, Hannah Mörth*

Tagesordnungspunkt: *14 Inhaltliche Anträge*

Status: *Modifiziert*

## P1: Wahlprogramm 2025 - Bundesprogramm Universitäten

### Antragstext

1 **UNSERE VISION FÜR EIN STUDIUM, DAS ZU DIR PASST**  
2 **– UNSER PROGRAMM FÜR UNIVERSITÄTEN**

3 Die Zeit der Ausreden ist vorbei! Unsere Universitäten stehen vor gewaltigen  
4 gesellschaftlichen Veränderungen – von der digitalen Transformation über die  
5 Inflation bis hin zu einer wachsenden Zahl von Studierenden, die neben ihrem  
6 Studium arbeiten. Diese Schwierigkeiten zeigen, wie dringend wir ein  
7 Bildungssystem brauchen, das deine individuellen Bedürfnisse ernst nimmt. JETZT  
8 ist der Moment für echte Veränderungen!

9 Doch stattdessen haben wir in den letzten Jahren miterlebt, wie die  
10 Bundesregierung die Studierenden systematisch übergangen hat – allen voran ein  
11 Bildungsminister, der einst selbst Rektor war. Gleichzeitig verharrt die Bundes-  
12 ÖH in einer uralten, ideologisch verblendeten Parallelwelt. Sie fordert  
13 regelmäßig Absurditäten wie die Abschaffung der Polizei und finanziert mit  
14 deinen Studiengebühren die Organisation "Rote Hilfe", die unter anderem  
15 Positionen wie "Es lebe der bewaffnete Widerstand des palästinensischen Volkes"  
16 vertritt. Den Bildungsaspekt sucht man hier mit der Lupe! Selbst bei Themen, die  
17 Studierende direkt betreffen, versagt die ÖH. Als wir JUNOS Studierende einen  
18 Antrag zur Unterstützung geflüchteter Studierender aus Kriegsgebieten  
19 einbrachten, lehnte die ÖH-Exekutive, bestehend aus GRAS, VSStÖ und KSV\_Lili,  
20 diesen ab. Laut ihnen sei die Forderung „zu leistungsbezogen“. Unseren  
21 Vorschlag, eine „hürdenfreie Fortsetzung des Studiums“ in Österreich zu  
22

ermöglichen, erklärte sie zur Förderung eines neoliberalen Leistungsdrucks.  
Kurzum: Statt sich mit den tatsächlichen, dringenden Problemen der Studierenden auseinanderzusetzen und echte Lösungen zu bieten, drängt die Bundesvertretung der ÖH die Belange der Studierenden in den Hintergrund. Statt deiner Interessen stehen Ideologien und allgemeinpoltische Anliegen im Mittelpunkt.

Das kann so nicht weitergehen! Du sollst mit deinen Problemen nicht allein kämpfen. Denn du verdienst mehr als bloße Mittelmäßigkeit und ein Studium, an das du dein Leben anpassen musst. Dein Studium sollte dir Türen öffnen – flexibel, praxisnah und ohne unnötige Hürden sein. Es sollte dir ermöglichen, die beste Bildung zu erhalten, wertvolle Erfahrungen zu sammeln und deinen eigenen Weg zu gehen – ohne Kompromisse. Wir JUNOS Studierende setzen uns genau für diese Veränderung ein: Ein Studium, das du flexibel an deinen Alltag zuschneiden kannst. Ein Studium, das aus mehr als nur Lernen besteht. Ein Studium, das dir die beste Qualität bietet. Ein Studium, bei dem du unterstützt und gefördert wirst. Und eine Österreichische Hochschüler\_innenschaft, die dich in den Mittelpunkt stellt und sich für deine Interessen einsetzt.

DU VERDIENST NUR DAS BESTE! Gemeinsam können wir diese Vision Realität werden lassen. Unsere Konzepte dazu findest du hier in unserem Wahlprogramm:

## **1. DEIN STUDIUM, DEIN LEBEN, DEIN WEG**

Dein Studium muss sich an dein Leben anpassen – nicht umgekehrt. Dafür braucht es einen Systemwandel, der Flexibilität und Innovation an erste Stelle setzt. Wir, JUNOS Studierende, kämpfen für ein Studium, das auf deine Bedürfnisse zugeschnitten ist und gleichzeitig den digitalen und gesellschaftlichen Fortschritt aufgreift. Es gibt keinen Grund, warum du nicht die Freiheit haben solltest, dein Studium selbst zu gestalten. Es ist an der Zeit, Universitäten völlig neu zu denken. Hybridlehre, die Präsenz und Onlineformate vereint, ist nur der Anfang. Wir fordern eine Studiengestaltung, die dir alle Türen öffnet. Du sollst selbst entscheiden, wie und wann du studierst – ohne Einschränkungen, ohne Kompromisse. Geh DEINEN Weg!

### **1.1 Hybridlehre: Präsenz- & Onlinelehre verbinden**

Stell dir vor, du entscheidest täglich selbst: die Vorlesung live an der Uni mit Freunden oder die Aufzeichnung später allein zu Hause anschauen. Mit unserem Modell der Hybridlehre ist genau das möglich. Reine Präsenzlehre ist oft unflexibel, reine Onlinelehre unpersönlich. Es braucht die Kombination aus beidem. Livestreams und Aufzeichnungen von Vorlesungen sollten Standard sein und Massenvorlesungen als Podcast angeboten werden. Kostenlose E-Learning-

58 Plattformen, Cloud-Dienste und studienrelevante Software gehören ebenfalls dazu.  
59 Ein Studium, das sich deinen Bedürfnissen anpasst und dabei den digitalen  
60 Fortschritt nutzt – das ist die Zukunft der Lehre!

61 **Forderungspunkte:**

- 62 • Freie Wahl zwischen Präsenz- und Onlinelehre in möglichst vielen  
63 Lehrveranstaltungen
  
- 64 • Vorlesungen sollen on-demand zur Verfügung gestellt werden
  
- 65 • Gratis-Lizenzen für E-Learning-Plattformen, Cloud-Dienste und  
66 studienrelevante Software für alle Studierenden

67 **1.2 Unnötige Anwesenheitspflichten abschaffen**

68 Du sollst selbstbestimmt studieren können. Denn du bist längst alt genug, selbst  
69 zu entscheiden, ob du in die Lehrveranstaltung gehen musst oder nicht, um die  
70 Inhalte zu verstehen. Anwesenheitspflichten müssen deshalb reduziert werden, um  
71 das Studium individueller zu machen. Wir fordern die weitgehende Abschaffung der  
72 Anwesenheitspflichten, sofern sie nicht notwendig sind (z.B. bei Laborübungen).

73 **Forderungspunkt:**

- 74 • Abschaffung der Anwesenheitspflichten in möglichst vielen  
75 Lehrveranstaltungen

76 **1.3 Voraussetzungsketten abschaffen**

77 Übermäßige Voraussetzungsketten sind im Studium für viele eine große Hürde. Wenn  
78 Lehrveranstaltungen dann auch noch selten oder zu ungünstigen Zeiten angeboten  
79 werden, führt das oft zu Verzögerungen im Studium. Studierende sollten  
80 selbstbestimmt entscheiden können, für welche Lehrveranstaltung sie sich  
81 anmelden wollen und sich selbst kritisch in ihren Fähigkeiten bewerten können.  
82 Es käme wohl ohnehin niemand Vernünftiges auf die Idee, sich für ein  
83 Bachelorarbeitsseminar im ersten Semester anzumelden. Gleichzeitig ermöglicht  
84 die freie Fächerwahl die maximale Entfaltungsmöglichkeit der eigenen Talente, da

85 beispielsweise Mathematikgenies problemlos Mathematik-Lehrveranstaltungen  
86 mehrerer Schwierigkeitsgrade parallel abschließen können. Wir fordern daher die  
87 Abschaffung der unnötigen Voraussetzungsketten.

88 **Forderungspunkt:**

- 89 • Abschaffung sämtlicher Voraussetzungsketten

90 **1.4 Freie Wahlfächer, Praktika und Exkursionen ausbauen**

91 Dein Wissen ist wertvoll – du solltest die Freiheit haben, selbst zu  
92 entscheiden, welche Kompetenzen du erwerben möchtest, um dich entfalten und  
93 besser spezialisieren zu können. Aus diesem Grund fordern wir, dass mindestens  
94 15% der Lehrveranstaltungen in den Curricula frei wählbar sind.

95 Doch Theorie allein reicht nicht aus. Praktika bieten dir die ideale  
96 Gelegenheit, dich auf das Berufsleben vorzubereiten und wertvolle Erfahrungen zu  
97 sammeln. Dafür müssen mehr Möglichkeiten für Praxiserfahrungen und Exkursionen  
98 geschaffen werden. Die Welt findet schließlich nicht in Skripten und Büchern,  
99 sondern auch außerhalb der Hochschule statt!

100 **Forderungspunkte:**

- 101 • Mehr freie Wahlfächer
- 102 • Mehr Möglichkeiten für Praktika und Praxiserfahrungen
- 103 • Mehr freiwillige Exkursionen

104 **1.5 Sommer- und Winteruni ausbauen**

105 Lehrveranstaltungen in den Ferienmonaten sind gefragter denn je; sie ermöglichen  
106 dir eine flexible Semesterplanung und einen schnelleren Studienabschluss. Das  
107 bestehende Angebot der Sommer- und Winteruni muss deutlich ausgebaut werden,  
108 damit alle Lehrveranstaltungen auch in den Ferien flexibel und freiwillig  
109 weitergeführt werden können. Ein modernes Studium muss sich an deine

110 Lebensrealitäten anpassen und dir die Möglichkeit geben, deinen Abschluss in  
111 deinem eigenen Tempo zu erreichen.

112 **Forderungspunkt:**

- 113 • Ausbau der freiwilligen Sommer- und Winteruni in allen Studiengängen

114 **1.6 Teilzeitstudium ermöglichen**

115 Dein Studium soll zu deinem Leben passen. Deshalb sollst du zu Beginn jedes  
116 Semesters frei wählen können, ob du in Voll- oder Teilzeit studieren möchtest.  
117 Der Teilzeitstatus gilt, wenn im Semester maximal 16 ECTS-Punkte absolviert  
118 werden. Bei Berechnung von Studienbeiträgen, Toleranzsemestern sowie Studien-  
119 und Familienbeihilfe wird dann nur ein Teilzeitsemester, also ein halbes  
120 Semester, gewertet. Damit hast du die Chance, neben dem Studium wertvolle  
121 Berufserfahrung zu sammeln – sei es durch Praktika oder einen Teilzeitjob. Das  
122 fordern wir seit Jahren! Warum die Bundes-ÖH basierend auf einer Umfrage mit  
123 weniger als 13 Studierenden von dieser Idee abgerückt ist, ist absolut  
124 unverständlich.

125 **Forderungspunkt:**

- 126 • Ermöglichung eines freiwilligen Teilzeitstudiums in allen Studiengängen

127 **1.7 Gründergeist fördern**

128 Unsere Hochschulen sind nicht nur Orte des Lernens, sondern auch Brutstätten für  
129 Ideen und Innovationen. Deshalb ist es uns JUNOS Studierenden ein besonderes  
130 Anliegen, dass Studierende und Forschende die Unterstützung, Ressourcen und  
131 Anreize erhalten, die es braucht, um ihre Visionen in erfolgreiche Startups zu  
132 verwandeln. Dabei kommt den hochschulnahen Gründungszentren eine Schlüsselrolle  
133 zu: Sie bieten günstige Räumlichkeiten, fördern den Austausch mit anderen  
134 Studierenden, der Forschung und der Wirtschaft und erleichtern den Zugang zu  
135 Ressourcen, Know-how und Investor:innen. Egal, ob es sich um eine erste Idee  
136 oder eine fortgeschrittene Gründung handelt – diese Zentren sollen  
137 unkomplizierte und praxisnahe Beratung durch erfahrene Gründer:innen bieten.

138 Zugleich brauchen Gründer:innen einen gewissen Freiraum, indem sie ihre Idee in  
139 die Tat umsetzen können. Deshalb setzen wir uns für ein eigenes

140 Gründungssemester ein, das es dir ermöglicht, innovative Projekte voranzutreiben  
141 – ohne negative Auswirkungen auf die Studiendauer oder den Anspruch auf  
142 Studienbeihilfe. Die Hochschulen sollen die Rahmenbedingungen hierfür flexibel  
143 gestalten können, etwa durch die Möglichkeit, während des Gründungssemesters  
144 Prüfungsleistungen zu erbringen, was in einem regulären Urlaubssemester nicht  
145 erlaubt ist. Zudem sollte unternehmerisches Engagement im eigenen Fachbereich  
146 honoriert werden, beispielsweise durch die Vergabe von ECTS-Punkten.

147 Zudem bieten Spin-offs aus Hochschulen enormes Potenzial für Österreichs  
148 Wirtschaft. Leider verhindern komplizierte Prozesse und mangelnde Transparenz  
149 häufig deren Umsetzung. Mit klaren Regeln, schnelleren Abläufen und der  
150 Möglichkeit, dass Hochschulen sich rechtlich und finanziell an Spin-offs  
151 beteiligen, wollen wir dieses Potenzial besser nutzen.

#### 152 **Forderungspunkte:**

- 153 • Gründungssemester für Studierende (die genaue Ausgestaltung und die  
154 Voraussetzungen für die Teilnahme liegen im Ermessen der Hochschulen)
  
- 155 • Errichtung von Gründungszentren fördern, die auch bei der  
156 Kapitalbeschaffung unterstützen und beraten
  
- 157 • Honorierung von unternehmerischem Engagement im eigenen Fachbereich
  
- 158 • Mehr Transparenz bei Ausgründungen von Spinn-offs aus Hochschulen

## 159 **2. SPITZEN-UNIS STATT MITTELMASS**

160 Wir haben genug von Universitäten, die in der Mittelmäßigkeit feststecken. Es  
161 ist an der Zeit, dass Österreich als Heimat für erstklassige Universitäten, die  
162 weltweit Maßstäbe setzen, bekannt wird. Wir fordern Qualität ohne Kompromisse!

163 Die Realität ist jedoch ernüchternd: überfüllte Hörsäle, monatelanges Warten auf  
164 Klausurergebnisse, überlastete Lehrende und eine mangelhafte Betreuung der  
165 Studierenden. Solange die Finanzierung allein vom Staat abhängt, wird sich daran  
166 nichts ändern. Das geht auf Kosten der Studienqualität – und damit auf Kosten  
167 der Studierenden. Es ist höchste Zeit, etwas zu ändern! Wir müssen Universitäten

168 neu denken!

## 169 **2.1 Finanzierung der Universitäten: 3-Säulen-Modell**

170 Wir haben es alle in den Medien gehört: Unsere Hochschulen leiden nicht nur  
171 unter einem Mangel an Mitteln für dringend notwendige Reformen, sondern kämpfen  
172 auch mit gravierenden finanziellen Engpässen im Regelbetrieb. Besonders in der  
173 letzten Leistungsvereinbarungsperiode wurde dies deutlich: Während das  
174 Ministerium lediglich einen Teil der Inflation ausgeglichen hat, sind sämtliche  
175 Ausgaben, von Energiekosten bis hin zu Personalkosten, erheblich gestiegen.  
176 Zudem wurden die Mieten der Universitäten durch die Bundesimmobiliengesellschaft  
177 (BIG) vollständig an die Teuerung angepasst. Das Ergebnis ist eine reale Kürzung  
178 des Hochschulbudgets und ein beträchtliches Budgetloch. Dieser chronische  
179 Geldmangel führt dazu, dass Universitäten teilweise zu drastischen Maßnahmen wie  
180 vorübergehenden Schließungen greifen müssen, um Energie zu sparen.

181 Auch wenn die akute Geldnot inzwischen überwunden sein mag, ist eines klar: Wer  
182 erstklassige Universitäten schaffen will, braucht nachhaltige und signifikante  
183 Investitionen, die nicht allein vom Goodwill der Bundesregierung abhängig sind.  
184 Ein Blick auf den Etat von Spitzenuniversitäten wie der ETH Zürich zeigt, was  
185 möglich ist, wenn ausreichende Mittel zur Verfügung stehen. Diese Investitionen  
186 zahlen sich nicht nur durch beste Bildung aus. Sie sind auch aus  
187 volkswirtschaftlicher Sicht von enormem Vorteil: Bildung und Forschung tragen  
188 nachweislich zu positiven Effekten auf die Wirtschaft bei.

189 Wir haben als einzige zukunftsorientierte Fraktion ein 3-Säulen-Modell  
190 entwickelt, um die Finanzierung unserer tertiären Bildung nachhaltig zu  
191 verbessern. Ziel ist es, das Bildungssystem so zu stärken, dass es endlich  
192 international mit den besten Hochschulen mithalten kann - damit auch du die  
193 beste Bildung bekommst.

### 194 **Säule 1: Der Staat investiert in deine Zukunft**

195 Der Staat sichert weiterhin die Grundfinanzierung der Universitäten. Dafür soll  
196 die Finanzierung aller Hochschulen auf 2% des BIP erhöht werden. Die Verteilung  
197 dieser Gelder soll sich nach den Kosten pro qualitativen Studienplatz richten.  
198 Diese sollen für jede Studienrichtung eine optimale Betreuungsrelation von  
199 Lehrenden zu Studierenden sowie die notwendige technische und räumliche  
200 Ausstattung sicherstellen. Außerdem soll eine Basis-Forschungsleistung  
201 gewährleistet werden.

### 202 **Forderungspunkt:**

- 203           • Der Staat soll die Grundlage für eine hochwertige Hochschulbildung  
204           sicherstellen

## 205   **Säule 2: Drittmittel führen zu deutlichen Impulsen**

206   Drittmittel – also nicht-staatliche Gelder wie Spenden von Alumni, Unternehmen  
207   oder Stiftungen – stellen für österreichische Universitäten ein riesiges  
208   Potential dar. Während im OECD-Durchschnitt 2020 rund ein Drittel der  
209   Finanzierung für den Hochschulsektor über Drittmittel gesichert wird, liegt der  
210   Anteil in Österreich nur bei peinlichen 9%. Dieses Potential muss man nützen,  
211   indem Spenden attraktiver gemacht werden. Hier sind der Abbau von bürokratischen  
212   Hürden und steuerliche Begünstigungen wichtige Schritte. Außerdem sollten  
213   Universitäten ihre Alumni Clubs stärker pflegen, damit auch Alumni ihrer Alma  
214   Mater wieder mehr zurückgeben.

### 215   **Forderungspunkt:**

- 216           • Nicht-staatliche Akteur:innen sollen einfacher in Bildung investieren  
217           können

## 218   **Säule 3: Nachgelagerte Studienbeiträge - damit auch du auf** 219   **einer Eliteuniversität studierst**

220   Gemeinsam mit der Basisfinanzierung des Staates und Einnahmen durch Drittmittel,  
221   bilden nachgelagerte Studienbeiträge die dritte tragende Säule bester Bildung.  
222   Deine Bildung sollte dir auch selbst etwas wert sein – du profitierst  
223   schließlich individuell am meisten von einem qualitativ hochwertigen Studium.  
224   Statt Mittelmaß streben wir exzellente Bildungsangebote an, die dich auf die  
225   Herausforderungen der Zukunft vorbereitet. Es ist auch aus Perspektive der  
226   sozialen Gerechtigkeit nichts als fair: Dass Bäcker:innen, Friseur:innen und  
227   Reinigungskräfte unser Studium in gleichem Maße finanzieren müssen wie wir  
228   Studierende, fördert lediglich die Ungleichheit zwischen Akademiker:innen und  
229   Nicht-Akademiker:innen. Gerechtigkeit heißt: Wer am meisten profitiert, leistet  
230   auch den größten Beitrag.

231   Mit unserem Modell zahlt jede:r einen fairen Beitrag NACH dem Studium – also  
232   erst dann, wenn du mit beiden Beinen fest im Berufsleben stehst und genug  
233   verdienst. Dabei bestimmt jede Hochschule die Höhe der Studienbeiträge selbst.  
234   Der Maximalbetrag liegt bei 700€ pro Semester. Dieser Maximalbeitrag ist alle 5  
235   Jahre an die Inflation anzupassen. Das Geld fließt direkt in deine Hochschule

236 und verschwindet nicht im Staatsbudget. Damit ist garantiert, dass sich durch  
237 deinen nachgelagerten Beitrag auch wirklich deine Bildung verbessert. Die  
238 Rückzahlung erfolgt nach dem Studium in Monatsraten und ist einkommensabhängig.  
239 Dabei besteht keine Gefahr der Verarmung oder unzumutbarer Raten, denn bis zu  
240 einem Nettoeinkommen auf Höhe der Armutsgrenze (derzeit 1.572,00€), zahlst du  
241 keinen Cent zurück. Verdienst du mehr als diesen Betrag netto, beträgt die  
242 Monatsrate 8% des Einkommens, das über diesem Freibetrag liegt. Ein Beispiel: Du  
243 verdienst 1.700€ netto. Das sind 128€ mehr als der Freibetrag. Deswegen zahlst  
244 du 8% davon zurück – also rund 10€. Das sind zwei Bier. Was ist dir mehr wert?  
245 Zwei Bier oder spitzen Bildung?

#### 246 **Forderungspunkt:**

- 247 • Einführung nachgelagerter Studienbeiträge nach unserem fairen und sozial  
248 gerechten Modell

## 249 **2.2 KI & Digitalisierung**

250 Im Bereich Digitalisierung von Universitäten gab es durchaus einige  
251 Fortschritte, insbesondere während der Covid-19-Pandemie. Diese sollen jetzt  
252 nicht wieder zurückgeschraubt werden. Mehr digitale Elemente im Studium sind ein  
253 wichtiger Schritt nach vorn, der beibehalten und weiter ausgebaut werden muss.  
254 Online-Lehre, hybride Formate und digitale Prüfungen haben gezeigt, wie flexibel  
255 und effizient das Studium gestaltet werden kann.

256 Die Digitalisierung bietet nicht nur Chancen für Lehre und Prüfungen, sondern  
257 auch für die Art und Weise, wie wir mit Lernmaterialien umgehen.  
258 Lernmaterialien, die nur ein einziges Mal im Studium verwendet werden und dann  
259 im Müll oder am Dachboden landen, sollen der Vergangenheit angehören. Wir sagen:  
260 Jede:r soll frei entscheiden, wie man Materialien verwendet - gedruckt, am  
261 Laptop oder am Tablet mit digitaler Schreibfunktion. Dennoch betonen wir die  
262 Reduktion der CO2-Emission durch weniger Papierproduktion, Druck und Transport  
263 von Büchern, Zeitschriften und Infomaterial. Wir sagen: let's digitalise! Wir  
264 fordern, dass die gesamte Pflichtlektüre online abrufbar ist, Einscan-Services  
265 ausgebaut werden und Zugänge zu Online-Datenbanken und Online-Bibliotheken  
266 ausgeweitet werden, sodass der Zugriff auf Printmaterialien entbehrlich wird.

267 Auch, sind inzwischen Künstliche Intelligenz (KI) und Tools wie ChatGPT kaum  
268 mehr aus dem Studierenden-Alltag wegzudenken. Während Generative-KI neue  
269 Möglichkeiten eröffnet, werfen sie gleichzeitig zentrale Fragen auf –  
270 insbesondere im Hochschulbereich. Der Umgang mit KI-Tools im Studium variiert

271 stark zwischen Hochschulen, Instituten und sogar Lehrveranstaltungen. Diese  
272 Uneinheitlichkeit schafft Unsicherheiten und erschwert es Studierenden, sich  
273 klar zu orientieren. Einheitliche, transparente Regelungen sind dringend  
274 erforderlich, um den sinnvollen Einsatz von KI in der Lehre zu fördern und  
275 gleichzeitig faire Bedingungen zu gewährleisten. Ein weiteres Problem ist die  
276 unreflektierte Nutzung von KI-Tools. Viele Studierende verlassen sich zu stark  
277 auf die generierten Ergebnisse, ohne diese kritisch zu hinterfragen. Hier  
278 fordern wir klar, die Bildungseinrichtungen in die Pflicht zu nehmen, auch  
279 Kompetenzen im Umgang mit KI zu vermitteln. Einige Studierende nutzen  
280 kostenpflichtige Versionen von KI-Tools, während andere auf datenschutzkonforme  
281 Alternativen setzen oder diese vernachlässigen. Daher ist es essenziell, dass  
282 Universitäten ihren Studierenden professionellen und datenschutzkonformen Zugang  
283 zu geeigneter Software über eigene Ressourcen bereitstellen.

#### 284 **Forderungspunkte:**

- 285 • Erhalt der digitalen Fortschritte aus der Pandemiezeit und gezielte  
286 Weiterentwicklung digitaler Elemente im Studium
  
- 287 • Freiheit bei der Wahl des Mediums für Lernmaterialien
  
- 288 • Echte Konzepte und einheitliche Regelungen für das Lehren und Lernen mit  
289 KI statt Verboten
  
- 290 • Einschlägige Seminare und Weiterbildungs-Kurse an Universitäten, die  
291 grundlegende Ideen und Konzepte hinter den Technologien erklären
  
- 292 • Eine flächendeckende datenschutzkonforme professionelle Generative KI für  
293 alle Studierenden einer Hochschule

### 294 **2.3 Ressourcen für wissenschaftliche Projekte**

295 Universitäten und wissenschaftliche Einrichtungen als Orte der Kreativität und  
296 Innovation? Das Potenzial ist zweifellos vorhanden, doch es bleibt häufig  
297 ungenutzt. Studierende bringen oft innovative Ideen für wissenschaftliche  
298 Projekte, Start-ups oder Publikationen mit – allerdings fehlen ihnen in der  
299 Regel die nötigen Ressourcen, um diese Ideen umzusetzen. Wissenschaftliches

300 Personal wiederum steht vor der Herausforderung, dass weder die zeitlichen  
301 Kapazitäten noch ausreichende finanzielle Anreize vorhanden sind, um Talente  
302 gezielt zu fördern. Hinzu kommt ein deutlicher Mangel an frei zugänglichen  
303 Laboren, Werkstätten, Hochleistungsrechnern und Forschungsdaten, die  
304 Studierenden außerhalb des Regelstudiums in angemessenem Umfang zur Verfügung  
305 stehen.

306 Wir fordern daher, dass solche Ressourcen interessierten und besonders  
307 talentierten Studierenden auf Anfrage unkompliziert bereitgestellt werden.  
308 Gleichzeitig sollte das Engagement des wissenschaftlichen Personals für die  
309 Förderung dieser Talente durch geeignete Maßnahmen honoriert werden – sei es in  
310 Form von finanziellen Anreizen oder durch eine Reduktion der Lehrverpflichtung.  
311 Denn wer sich für Forschung begeistert, sollte auch die Möglichkeit haben, aktiv  
312 daran teilzunehmen und zum wissenschaftlichen Fortschritt beizutragen.

#### 313 **Forderungspunkte:**

- 314 • Zugang zu Ressourcen für wissenschaftliche, studentische Projekte
  
- 315 • Anreize für wissenschaftliches Personal an Universitäten zur Förderung von  
316 Innovation und Talenten

## 317 **2.4 Für die Wissenschaftsfreiheit und Nein zu Cancel** 318 **Culture!**

319 Von Brighton über Berlin bis nach Wien – in vielen Städten ist die  
320 Wissenschaftsfreiheit an Universitäten bereits stark in Bedrängnis geraten. In  
321 Ungarn wurde die Central European University in Budapest geschlossen, weil ihr  
322 Hauptfinancier, George Soros, als Staatsfeind behandelt wurde. Der Fall landete  
323 sogar vor dem Europäischen Gerichtshof. Ein weiteres Beispiel ist der Fall von  
324 Kathleen Stock, einer Philosophieprofessorin an der Universität Sussex, die ihre  
325 Professur und damit ihren Job aufgrund ideologisch motivierter Angriffe aufgeben  
326 musste. Der Konflikt zwischen Stock, einer offen lesbischen und langjährig  
327 engagierten Feministin, und anonymen Aktivist:innen entstand aus einer  
328 öffentlichen Meinungsdivergenz über feministische Positionen.

329 Wissenschaft ist die kritische Auseinandersetzung mit Themen auf der Suche nach  
330 Erkenntnisgewinn. Dieser ist nur möglich, wenn offen ohne Scheuklappen geforscht  
331 und gelehrt werden kann. Es darf eben nicht in der Hand von Aktivist:innen und  
332 Politiker:innen liegen, welche wissenschaftliche Positionen gehört werden und

333 welche nicht. Demonstrationen, Besetzungen, Boykott, Bashing und Mobbing haben  
334 keinen Platz in Hochschulen. Deshalb lehnen wir jede Form von Cancel Culture ab,  
335 da sie die Wissenschaftsfreiheit gefährdet! Hochschulen sollten ein Ort der  
336 Freiheit und des Denkens sein, oft sind sie auch der Ausgangsort von  
337 gesellschaftlichen Debatten und neuer Perspektiven. Neues ist jedoch immer  
338 begleitet von Meinungsverschiedenheiten und Dissens. Im akademischen Diskurs  
339 muss Dissens stets existieren dürfen und die Freiheit diesen zu äußern. Nur so  
340 ist es möglich, dass junge Studierende einen wahrlich kritikfähigen und  
341 differenzierten Blick für aktuelle Entwicklungen ausbilden und diese ebenso  
342 reflektiert beurteilen können. Wir JUNOS Studierende stehen dafür ein, dass an  
343 Hochschulen alle Themen und Positionen kritisch sowie angstfrei diskutiert  
344 werden dürfen, da sich nur so eine Vielfalt der Meinungen entwickeln kann und  
345 erhalten bleibt. Die Förderung ergebnisoffener Wissenschaft darf nicht ins  
346 Hintertreffen geraten. Angriffe auf die Wissenschaft oder einzelne Forschende  
347 dürfen nicht einfach hingenommen werden.

#### 348 **Forderungspunkte:**

- 349 • Nein zu Cancel Culture und Ja zu freier Meinungsäußerung und Dialog
- 350 • Nein zu ideologischen Einschränkungen und ja zur Wissenschaftsfreiheit
- 351 • Kritische Auseinandersetzung mit verschiedenen Ansichten im Studium

## 352 **2.5 Ausbau der Leistungsstipendien**

353 Deine Leistung muss sich endlich wieder lohnen! Wir setzen uns dafür ein, dass  
354 Leistungsstipendien massiv ausgebaut werden, um dir die Möglichkeit zu geben,  
355 deine finanzielle Absicherung selbstbestimmt in die Hand zu nehmen. Gleichzeitig  
356 wirst du für deine Studienleistungen angemessen gewürdigt. Dein Studium ist  
357 Arbeit – und es trägt entscheidend zur Weiterentwicklung des  
358 Wissenschaftsstandorts Österreich bei. Diese Leistung verdient eine klare  
359 finanzielle Förderung!

360 Die Vergabe von Leistungsstipendien muss transparent und verständlich gestaltet  
361 sein, damit alle Studierenden die gleichen Chancen auf Unterstützung haben. Die  
362 Finanzierung dieser Stipendien sollte durch eine Mischung aus staatlichen  
363 Investitionen und Drittmitteln erfolgen. Gerade hier besteht für österreichische  
364 Hochschulen noch erheblicher Nachholbedarf, den wir dringend angehen müssen.

365 **Forderungspunkte:**

- 366
- Ausbau von Leistungsstipendien
- 367
- Transparente Kommunikation der Stipendienmöglichkeiten und
- 368
- Leistungsanforderungen

369 **2.6 Faire Aufnahmeverfahren statt versteckte Knock-Out-**

370 **Prüfungen**

371 Startet man frisch im ersten Semester in einen beliebten Studiengang, erlebt man

372 vor allem eines: überfüllte Hörsäle. Du sitzt am Boden. Der Kontakt zu Lehrenden

373 ist unmöglich. Die Lehre ist pure Massenabfertigung. Und am Ende des Semesters

374 winken noch gnadenlose Knock-Out-Prüfungen, die keinerlei Bildungscharakter

375 haben, sondern nur zum nachträglichen Aussieben dienen.

376 Wir JUNOS Studierende sehen daher Aufnahmeverfahren nicht ideologisch, sondern

377 pragmatisch. Bei manchen Studiengängen sind sie notwendig, um einen fairen und

378 guten Studieneinstieg zu gewährleisten. Es können schlicht nicht mehr

379 Studienanfänger:innen zugelassen werden, als es Studienplätze gibt. Es können

380 nicht 1.000 Menschen ins erste Semester starten, wenn es nur Platz für 300 gibt.

381 Alles andere führt zu einer drastischen Verschlechterung der Bildungsqualität,

382 schlechteren Betreuungsverhältnissen und unfairen Knock-Out-Prüfungen. Diese

383 nachträgliche Selektion ist frustrierend.

384 Deshalb sprechen wir uns bei überlaufenen Studiengängen für faire

385 Aufnahmeverfahren aus. Wir sprechen dabei aber nicht von klassischen

386 Aufnahmetests! Auch inhaltlich müssen die Aufnahmeverfahren fair ausgestaltet

387 werden. Das fängt schon bei der Vorbereitung an - hier muss die Universität

388 umfangreiche Lernunterlagen – wie zum Beispiel Skripten oder Vorlesungen –

389 online zur Verfügung stellen. Sollte ein Aufnahmeverfahren jedoch nicht

390 stattfinden oder die Teilnahme nicht möglich sein, sollen bereits überwiesene

391 Kostenbeiträge rückerstattet werden. Das Aufnahmeverfahren soll außerdem nicht

392 ein einzelner großer Test sein, sondern mehrere Schritte beinhalten - die Self-

393 Assessments, Motivationsschreiben oder auch persönliche Gespräche umfassen. Ziel

394 muss es sein, die Studienplätze an jene Bewerber:innen zu vergeben, die am

395 besten für das Studium geeignet sind. Dies hängt je nach Studium von sehr

396 unterschiedlichen Kriterien ab, die die aktiven Studierenden am besten

397 beurteilen können. Daher fordern wir, dass Studierende bei der Ausgestaltung der

398 Aufnahmeverfahren eingebunden werden. Die zuständige Kommission soll also zu 50%

399 aus Studierendenvertreter:innen bestehen.

#### 400 **Forderungspunkte:**

- 401 • Einführung von fairen, moderneren Aufnahmeverfahren in beliebten  
402 Studiengängen, wo zu viele Studienanfänger:innen auf zu wenig  
403 Studienplätze zu verzeichnen sind
  
- 404 • Einbindung von Studienvertreter:innen bei der Ausgestaltung der  
405 Aufnahmeverfahren
  
- 406 • Rückerstattung der Kostenbeiträge für Aufnahmeverfahren, wenn diese nicht  
407 durchgeführt werden

### 408 **3. CAMPUSLEBEN**

409 Die Studienzeit ist deine Chance, zu wachsen, dich zu entfalten und das Beste  
410 aus dir herauszuholen. Es geht nicht nur ums Lernen – es geht um die  
411 Erfahrungen, die dich prägen, die Menschen, die du triffst, und die  
412 Gemeinschaft, die du aufbaust. Doch an vielen Universitäten wird dieser  
413 essenzielle Teil des Lebens viel zu oft vernachlässigt.

414 Wir fordern einen Campus, der mehr ist als ein Ort des Wissens ist – ein Ort,  
415 der dich inspiriert, der dich mit anderen verbindet und der dir die Ressourcen  
416 bietet, die du brauchst, um deine besten Ideen zu verwirklichen. Ein Campus, der  
417 nachhaltig und auf die Zukunft ausgerichtet ist. Wir setzen uns dafür ein, dass  
418 du in einer Umgebung studierst, die dich nicht nur akademisch fördert, sondern  
419 dich auch als Mensch wachsen lässt. Es ist Zeit, den Campus neu zu denken.  
420 Gemeinsam machen wir den Campus zu einem Ort, an dem du nicht nur studierst,  
421 sondern dein Leben genießt!

#### 422 **3.1 Klimaneutrale Universitäten**

423 Universitäten müssen verstärkt auf Klimaneutralität hinarbeiten, indem sie auf  
424 nachhaltige Stromerzeugung umsteigen und die bauliche Substanz verbessern.  
425 Effektive Dämmung, energieeffiziente Technologien, Fassadenbegrünungen und der  
426 Rückbau versiegelter Flächen sind essenziell, besonders in städtischen Lagen.  
427 Begrünte Fassaden kühlen, verbessern das Klima und werten den Campus optisch

428 auf.

429 **Forderungspunkte:**

- 430 • Klimaneutrale Infrastruktur und Bau von Universitäten forcieren
  
- 431 • Fassadenbegrünung fördern und Flächenversiegelungen rückbauen

432 **3.2 Verfügbare und leistbare Mensen**

433 An vielen Universitäten, wie etwa in Innsbruck, wurden in den vergangenen Jahren  
434 zahlreiche Mensen geschlossen – insbesondere jene unter der Verwaltung des  
435 Bildungsministeriums. Studierende mit begrenztem Budget sind jedoch auf  
436 preiswerte Mahlzeiten in Mensen angewiesen. Darüber hinaus sind Mensen wichtige  
437 soziale Treffpunkte, um gemeinsam zu essen und Kontakte zu knüpfen. Das aktuelle  
438 System erweist sich zunehmend als untragbar: Während die Österreichische Mensen  
439 Betriebsgesellschaft m.b.H. Schwierigkeiten hat, eine rentable Verpflegung mit  
440 ausreichend großen Portionen anzubieten, haben private Anbieter bewiesen, dass  
441 dies auch kostengünstiger und effizienter möglich ist. Daher fordern wir, dass  
442 der Betrieb von Mensen an allen Universitäten durch ein transparentes  
443 Ausschreibungsverfahren vergeben wird, bei dem der Anbieter mit dem besten  
444 Konzept den Zuschlag erhält. Ziel ist es, sicherzustellen, dass an jeder  
445 Universität eine gut funktionierende Mensa zur Verfügung steht.

446 Zusätzlich müssen die Mensenrichtlinien für die Gewährung von Subventionen für  
447 Studierendenverpflegung (Mensabonus) überarbeitet werden. Häufig werden die  
448 Voraussetzungen für den Bezug von Subventionen nicht ausreichend kontrolliert,  
449 wodurch Mittel nicht immer zielgerichtet eingesetzt werden. Eine präzisere  
450 Kontrolle der Beantragungsvoraussetzungen soll sicherstellen, dass die  
451 Subventionen tatsächlich den Studierenden zugutekommen, die darauf angewiesen  
452 sind.

453 **Forderungspunkte:**

- 454 • Mindestens eine Mensa pro Universität
  
- 455 • Mensen werden öffentlich ausgeschrieben und der Anbieter mit dem besten  
456 Konzept darf die Mensa betreiben

- 457 • Überarbeitung der Mensenrichtlinien für die Gewährung von Subventionen für  
458 Studierendenverpflegung zur besseren Kontrolle der  
459 Beantragungsvoraussetzungen

### 460 **3.3 Faire Öffi-Tickets und bessere Infrastruktur**

461 Für dich muss es möglich sein, auf umweltfreundliche Weise zur Hochschule zu  
462 kommen. Die Kosten für den öffentlichen Verkehr stellen jedoch für viele eine  
463 große zusätzliche Belastung dar. Wir JUNOS Studierende fordern deshalb,  
464 Studierenden-Tarife für den öffentlichen Verkehr an den jeweiligen  
465 Hochschulstandorten, aber auch beim Klimaticket. Populistische Forderungen von  
466 linken Fraktionen nach gratis (Klima)-Tickets lehnen wir konsequent ab, da  
467 dadurch nur das notwendige Geld fehlt, um den öffentlichen Verkehr klimaneutral  
468 umzubauen.

469 Der öffentliche Verkehr muss insgesamt ausgebaut werden. Besonders die lokalen  
470 Verbindungen sind häufig unzureichend, was zu Problemen führt, wenn man tagsüber  
471 zwischen verschiedenen Hochschulstandorten wechseln muss. Neben dem generellen  
472 Ausbau muss auch das bestehende Angebot ausgeweitet werden – vor allem in den  
473 Nachtstunden, wie wir es beispielsweise seit Jahren in Linz fordern. Denn auch  
474 nach einer langen Nacht sollst du noch gut nach Hause kommen können.

#### 475 **Forderungspunkte:**

- 476 • Studierenden-Tarif beim Klimaticket zum Preis des Jugendtarif
- 477 • Studierenden-Tarif für Öffi-Tickets am jeweiligen Hochschulstandort
- 478 • Verbesserung und Förderung der Öffi-Infrastruktur

### 479 **3.4 Jederzeit und gemeinsam besser lernen können**

480 Viele Studierende arbeiten, haben Betreuungspflichten oder verfolgen sonstige  
481 Tätigkeiten, durch die sie nicht in den klassischen Kernzeiten in die Bibliothek  
482 gehen können – wieder andere lernen nachts einfach besser. Deshalb fordern wir  
483 ein flächendeckendes Angebot an 24/7 Bibliotheken, so wie wir JUNOS Studierende  
484 es bereits an der KFU Graz umgesetzt haben.

485 Zusätzlich sehen wir die ÖH in der Pflicht, Angebote zu schaffen, bei denen sich  
486 Studierende zum Lernen zusammenschließen und einander helfen können. Die  
487 Bibliothek ist dafür nicht genug. Es braucht generell an den Universitäten mehr  
488 Räumlichkeiten für Teamarbeiten oder Lerngruppen. Es braucht Plätze, an denen  
489 man sich zwischendurch entspannen oder in Ruhe das Mittagessen genießen kann und  
490 es braucht Orte, an denen man mit Freunden ungestört quatschen kann. Kurz  
491 gesagt: Wir fordern bessere und vor allem mehr Arbeitsplätze sowie  
492 Gemeinschaftsräume.

493 Doch damit nicht genug: Verschiedene Studienvertretungen haben bereits eigene  
494 Discord-Server für ihre Studiengänge eingerichtet, auf denen sich die  
495 Studierenden austauschen und vernetzen können. Andere organisieren (online)  
496 Lernnachmittage oder -nächte, bei denen auch oft Lese- und Hörsäle extra  
497 verlängerte Öffnungszeiten haben, vor allem vor Großprüfungswochen. Solche  
498 Veranstaltungen sind wichtig. Wir fordern daher eine Ausweitung dieser Angebote;  
499 denn gemeinsam lernen hilft in jedem Studium. Die Bundesvertretung der ÖH sollte  
500 hierbei mittels einer Lernpartner:innen-Börse für österreichweite, bessere  
501 Vernetzung sorgen und Gruppenlernen merkbar unterstützen. Die Errichtung einer  
502 eigenen ÖH-App könnte hierbei eine zentrale Plattform bieten, auf der unter  
503 anderem Lernmaterialien, Zusammenfassungen und Altklausuren hochgeladen werden  
504 können. Zusätzlich sollen Computer- und Gruppenarbeitsräume digital buchbar und  
505 zu jeder Zeit nutzbar gemacht werden. Lernzonen sollen 24/7 geöffnet sein und  
506 als Wohlfühlorte gestaltet werden, um eine gute Lernumgebung zu schaffen.

#### 507 **Forderungspunkte:**

- 508 • Mindestens eine 24/7 Bibliothek an jeder Hochschule
  
- 509 • Gemeinsame Lernmöglichkeiten verschiedenster Natur fördern
  
- 510 • Lern-, Gruppen- und Gemeinschaftsräume ausbauen und 24/7 zur Verfügung  
511 stellen
  
- 512 • Österreichweite ÖH-Lernpartner:innen-Börse im Rahmen der Errichtung einer  
513 eigenen ÖH-App umsetzen

### 514 **3.5 Campus (be)leben**

515 Wir stehen für eine lebendige Hochschulkultur, die Studierende vereint,  
516 inspiriert und ihnen eine Bühne bietet, um Großes zu bewegen. Deshalb fordern  
517 wir die Förderung von Veranstaltungen, die studentische Vernetzung vorantreiben  
518 und kulturelle Vielfalt erlebbar machen. Sportliche Events wie die Austrian  
519 College Sports League (ACSL) sind dabei ein Teil des Ganzen, sie sind ein Symbol  
520 für Zusammenhalt und Teamgeist – Werte, die wir an jedem Hochschulstandort  
521 stärken wollen. Besonders in kleineren Städten muss studentisches Engagement  
522 gezielt unterstützt werden, sei es in kulturellen Initiativen, sozialen  
523 Netzwerken oder sportlichen Zusammenschlüssen. Wenn beispielsweise an einer  
524 Hochschule nicht genug Personen für die Gründung eines Football-Teams verfügbar  
525 sind, sollte der Zusammenschluss mehrerer Hochschulen zu einem gemeinsamen Team  
526 aktiv von der ÖH unterstützt werden.

#### 527 **Forderungspunkte:**

- 528 • Veranstaltungen an den Hochschulstandorten zur studentischen Vernetzung  
529 und dem Erhalt der studentischen Kultur fördern
  
- 530 • Studentische Sportveranstaltungen (wie die ACSL) unterstützen
  
- 531 • Unterstützung der ÖH bei lokalen Zusammenschlüssen von Initiativen wie der  
532 ACSL, um die Gründung neuer Teams zu fördern

### 533 **3.6 Studentische Klubs und Initiativen fördern**

534 Studierende bringen ihre Ideen, Talente und ihr praktisches Wissen in  
535 vielfältige Projekte, Initiativen und Vereine ein. Sie engagieren sich in  
536 Forschungsgruppen, setzen sich für Nachhaltigkeit ein, coachen Jugendliche oder  
537 fördern den kulturellen Austausch am Campus. Dabei setzen sie nicht nur das  
538 Wissen aus ihrem Studium um, sondern entwickeln innovative Konzepte und knüpfen  
539 Netzwerke, die über Fach- und Ländergrenzen hinausreichen. Solche Projekte  
540 erfordern mehr als Einsatz und Kreativität – sie brauchen Ressourcen. Neben  
541 geeigneten Räumlichkeiten sind oft auch finanzielle Mittel entscheidend, um  
542 Ideen langfristig und erfolgreich zu verwirklichen. Genau hier sollte die  
543 Hochschulvertretung der ÖH aktiv unterstützen, indem sie universitäre  
544 Infrastruktur wie Räume zur Verfügung stellt und finanzielle Hilfen bietet.  
545 Darüber hinaus sollte die Bundesvertretung der ÖH eine zentrale Plattform  
546 schaffen, die alle studentischen Vereine, Initiativen und Klubs in Österreich  
547 sichtbar macht. Diese könnte nicht nur die Vielfalt und das Engagement der

548 Studierenden aufzeigen, sondern auch über Fördermöglichkeiten informieren –  
549 sowohl innerhalb der ÖH als auch darüber hinaus.

550 **Forderungspunkte:**

- 551 • Förderung studentischer Vereine, Initiativen, Klubs und Gruppen
  
- 552 • Errichtung einer zentralen Webseite, die bestehenden Vereine, Initiativen,  
553 Klubs und Gruppen präsentiert und umfassend über Fördermöglichkeiten  
554 aufklärt
  
- 555 • Integration dieser Webseite in die ÖH-App, sobald sie verfügbar ist

556 **4. CHANCENGERECHTIGKEIT**

557 Chancengerechtigkeit ist der Schlüssel zu einem inklusiven, fairen und  
558 zukunftsfähigen Bildungssystem. Dabei müssen wir uns den bestehenden  
559 Herausforderungen mutig stellen und neue Wege gehen, um echte Gerechtigkeit in  
560 der Hochschulbildung zu schaffen. Ob finanzielle Unterstützung, leistbares  
561 Wohnen, psychische Gesundheit oder Barrierefreiheit – wir denken  
562 Chancengerechtigkeit neu und setzen uns für konkrete Maßnahmen ein, die allen  
563 Studierenden unabhängig von persönlichen Voraussetzungen die gleichen  
564 Möglichkeiten bieten.

565 **4.1 Beihilfen erhöhen & Richtlinien lockern**

566 Die Studienbeihilfe muss endlich die Lebensrealität der Studierenden  
567 widerspiegeln. Wir fordern daher eine Anhebung der monatlichen  
568 Höchststudienbeihilfe auf das Niveau der Mindestsicherung und die Anpassung  
569 aller Bemessungsgrundlagen – wie Elterneinkommen und Frei- sowie Absetzbeträge –  
570 an die Inflation. Nur so wird ein Vollzeitstudium unabhängig vom Einkommen der  
571 Eltern möglich.

572 Zusätzlich braucht es eine staatliche Absicherung von Unterhaltsansprüchen,  
573 damit Studierende nicht unter Eltern leiden, die ihrer Unterhaltspflicht nicht  
574 nachkommen. Und es braucht klare und transparent einsehbare Richtlinien für die  
575 Studienbeihilfe, über die auch die ÖH umfassend informiert und aufklärt.

576 **Forderungspunkte:**

- 577 • Eine Erhöhung der monatlichen Höchststudienbeihilfe auf die Höhe der  
578 Basisleistung der Mindestsicherung (derzeit 1.209€)
  
- 579 • Erhöhung und Valorisierung der für die Berechnung der Studienbeihilfesätze  
580 notwendigen Beträge (Elterneinkommen, Frei- und Absetzbeträge)
  
- 581 • Unterhaltsansprüche der Studierenden staatlich absichern
  
- 582 • Transparenz bei Auszahlungen: klare Richtlinien und verstärkte Aufklärung  
583 durch die ÖH

584 **4.2 Bildungsdarlehen ausbauen**

585 Wir setzen uns dafür ein, dass auch du in Österreich die Möglichkeit hast,  
586 niedrig verzinste staatliche oder private Bildungsdarlehen aufzunehmen. Diese  
587 zusätzliche Option zur Deckung der Lebensunterhaltskosten hat sich in Ländern  
588 wie Schweden längst bewährt. Dort können Studierende einen festgelegten Betrag  
589 als Darlehen beziehen, von dem der Staat etwa ein Drittel als Zuschuss  
590 übernimmt. Die Rückzahlung erfolgt einkommensabhängig, sobald man im Berufsleben  
591 steht und kann bei Bedarf reduziert werden. Wir wollen dieses erprobte und faire  
592 Modell nach Österreich bringen, um dir mehr finanzielle Freiheit und Sicherheit  
593 während deines Studiums zu ermöglichen.

594 **Forderungspunkt:**

- 595 • Ausbau staatlicher und privater Bildungsdarlehen

596 **4.3 Wohnen leistbar machen**

597 Studierende geben im Schnitt mehr als 40% ihres monatlichen Budgets für  
598 Wohnkosten aus – eine enorme finanzielle Belastung. Um dem entgegenzuwirken,  
599 sind sowohl die ÖH als auch die Gemeinden, Länder und die Bundesregierung  
600 gefragt, nachhaltige Lösungen zu entwickeln. Die Wohnbeihilfe muss  
601 vereinheitlicht und treffsicherer werden. Zudem braucht es einen Fokus auf den

602 Neubau von studentischen Wohnräumen. Hierbei können beispielsweise eine gezielte  
603 Wohnbauförderung oder auch Zweckwidmungen zielführend sein. Außerdem muss die ÖH  
604 selbst als Träger von Studierendenheimen durch die Österreichische  
605 Studentenförderungsstiftung (home4students) aktiv werden und den Bau von  
606 studentischem Wohnraum voranbringen. Darüber hinaus bedarf es mehr Information  
607 und Unterstützung für Studierende zu den Themen Wohnmöglichkeiten und Mietrecht.

608 Populistische Forderungen wie ein Mietpreisdeckel, der von anderen Fraktionen  
609 oft ins Spiel gebracht wird, mögen kurzfristig Erleichterung bringen, führen  
610 jedoch langfristig zu einer Verschärfung der Wohnungsnot. Investitionen in neuen  
611 Wohnraum würden sinken, wie es am Beispiel Berlins deutlich zu sehen ist. Wir  
612 setzen auf nachhaltige, durchdachte Lösungen, die den Wohnungsmarkt langfristig  
613 entlasten und Studierenden bezahlbaren Wohnraum sichern.

#### 614 **Forderungspunkte:**

- 615 • Treffsichere Wohnbeihilfe
  
- 616 • Ausbau studentischen Wohnens, insbesondere durch Verdichtung
  
- 617 • Förderung und Ausbau studentischen Wohnens durch die ÖH über die  
618 Österreichische Studentenförderungsstiftung (home4students)
  
- 619 • Ausbau der Beratungen zum Wohnen und dessen rechtlichem Aspekt durch die  
620 ÖH
  
- 621 • Wohnen wieder leistbar machen – mehr Angebot am Mietmarkt durch  
622 Entrümpelung der Bauordnung und statt Mietpreisdeckel Vorschriften und  
623 eine Liberalisierung des Mietrechtgesetzes schaffen

#### 624 **4.4 Frühe Studienorientierung und umfassende Beratung ab der** 625 **Schule**

626 Die Entscheidung für ein Studium ist ein bedeutender Schritt, der nicht ohne  
627 ausreichende Vorbereitung getroffen werden sollte. Leider fehlt es vielen  
628 Schüler:innen an gezielter Information und Beratung rund ums Studium. Um dies zu

629 ändern, setzen wir uns für den Ausbau von Schulprojekten und Beratungsangeboten  
630 zur Studienorientierung direkt in den Schulen ein. Dabei sollten Studierende  
631 aktiv in die Beratung zu Studienmöglichkeiten eingebunden werden, um ihre  
632 Erfahrungen und Perspektiven direkt an die Schulabsolvent:innen weiterzugeben.  
633 Generell muss die Beratung zur fundierten Studiengangswahl ausgebaut werden,  
634 damit Schüler:innen mit klaren Informationen die für sie passende  
635 Studienrichtung wählen können.

636 Auch zu Beginn des Studiums muss eine bessere Beratung gewährleistet werden, um  
637 den Einstieg zu erleichtern und Studierenden eine erfolgreiche Orientierung und  
638 Integration zu ermöglichen. Wir wollen, dass Studieninteressierte von Anfang an  
639 die Unterstützung bekommen, die sie benötigen, um ihre Bildungsreise mit  
640 Selbstvertrauen und fundierten Entscheidungen zu starten.

#### 641 **Forderungspunkte:**

- 642 • Ausbau der Schulprojekte und Beratungen zum Studium in der Schule
- 643 • Einbindung von Studierenden in Beratungen zum Studium in der Schule
- 644 • Ausbau der Beratung zur fundierten Studiengangswahl
- 645 • Ausbau der Beratung und Einfindung am Beginn des Studiums

## 646 **4.5 Mental Health Matters**

647 Psychische Gesundheit ist genauso wichtig wie körperliche. Doch fast jede:r  
648 zweite Studierende in Österreich kämpft mit mentalen Herausforderungen.  
649 Prüfungsstress, Leistungsdruck, finanzielle Sorgen – die Belastungen sind hoch.  
650 Die mentale Gesundheit von Studierenden steckt in der Krise – und das bereits  
651 seit Jahren. Dabei würde ein Großteil der Studierenden professionelle Hilfe  
652 annehmen, wenn diese leistbar und zugänglich wäre. Die multiplen Krisen  
653 verschärfen das Problem, wie das Mental-Health-Barometer 2024 zeigt: Über 50  
654 Prozent der Studierenden in Österreich fühlen sich psychisch belastet. Somit ist  
655 der Bedarf an professioneller Unterstützung enorm: 86 Prozent der Studierenden  
656 würden professionelle Unterstützung annehmen, scheitern jedoch oft an den hohen  
657 Kosten und mangelnden Angeboten. Dabei gilt: Mentale Gesundheit ist genauso  
658 wichtig wie Körperliche. Aber während ein gebrochener Fuß selbstverständlich

659 behandelt wird, bleiben psychische Erkrankungen oft unbeachtet – das muss sich  
660 ändern!

### 661 **Schritt 1: Bestehendes Angebot besser kommunizieren und** 662 **ausbauen**

663 Viele Studierende wissen nicht, dass es eine kostenlose psychologische  
664 Studierendenberatung gibt, an die man sich jederzeit wenden kann. Diese Lücke in  
665 der Kommunikation muss geschlossen werden, indem das Angebot aktiv kommuniziert  
666 wird, um diejenigen, die es brauchen, wirklich zu erreichen. Damit die  
667 Psychologische Studienberatung auch besser arbeiten kann, fordern wir deutlich  
668 mehr finanzielle Mittel und den Ausbau der Beratungsstellen an jedem  
669 Hochschulstandort. Die örtliche Nähe trägt dazu bei, die Hemmschwelle, Beratung  
670 in Anspruch zu nehmen, weiter zu senken und hilft auch, explizit die Zielgruppe  
671 der Studierenden zu erreichen.

#### 672 **Forderungspunkte:**

- 673 • Bestehende Angebote zu psychologischer Studierendenberatung besser  
674 kommunizieren
  
- 675 • Deutliche Aufstockung der finanziellen Mittel für die psychologische  
676 Studienberatung
  
- 677 • Ausbau der Beratungsstellen an jedem Hochschulstandort

### 678 **Schritt 2: Volle Kostenübernahme der Behandlungskosten**

679 Therapie und psychologische Unterstützung sind für viele Studierende  
680 unbezahlbar. Die allermeisten können sich diese Kosten nicht leisten. Hohe  
681 Honorare sorgen dafür, dass viele auf dringend notwendige Hilfe verzichten – mit  
682 oft gravierenden Folgen. Unsere Forderung: Die volle Kostenübernahme der  
683 Therapie- und Behandlungskosten zur Wiederherstellung der psychischen Gesundheit  
684 durch die Krankenkassen, um psychische Erkrankungen endlich mit dem gleichen  
685 Stellenwert wie physische Erkrankungen zu behandeln.

#### 686 **Forderungspunkt:**

- 687           • Volle Kostenübernahme der Therapie- und Behandlungskosten durch die  
688           Krankenkassen

689   **Schritt 3: ÖH-Zuschusstopf für Psychotherapie und klinisch-**  
690   **psychologische Behandlungen**

691   Solange die volle Kostenübernahme nicht umgesetzt ist, muss die ÖH einspringen  
692   und den betroffenen Studierenden finanziell unter die Arme greifen, wie es  
693   beispielsweise in Graz oder Innsbruck bereits umgesetzt wird. Deshalb fordern  
694   wir einen bundesweiten Zuschusstopf mit klaren Richtlinien, bei dem Studierende  
695   einfach und unbürokratisch einen Antrag auf Kostenzuschüsse für Therapien oder  
696   Behandlungen stellen können.

697   **Forderungspunkt:**

- 698           • Einrichtung eines Bundes-ÖH-Zuschusstopfs zur finanziellen Unterstützung  
699           für Psychotherapie und klinisch-psychologische Behandlungen

700   **Schritt 4: Prävention fördern und ein Zuhörtelefon**  
701   **etablieren**

702   Prävention ist der Schlüssel, um kleine Probleme frühzeitig zu lösen und größere  
703   Krisen zu verhindern. Wir fordern ein umfassendes Angebot an Workshops und  
704   Coachings mit Mental-Health-Expert:innen sowie regelmäßige Veranstaltungen zu  
705   Themen wie Prüfungsangst, Stressbewältigung, soziale Phobie und  
706   Resilienztraining. Zusätzlich setzen wir uns für die flächendeckende Einführung  
707   eines niedrigschwelligen und anonymen „Zuhörtelefons“ von Studierenden für  
708   Studierende ein, ähnlich der bewährten „Nightline“, die an einigen  
709   Hochschulstandorten bereits erfolgreich Unterstützung bietet. Um dies  
710   umzusetzen, müssen entsprechende Ressourcen von der jeweiligen  
711   Hochschulvertretung der ÖH bereitgestellt werden, damit alle Standorte Zugang zu  
712   diesen Angeboten erhalten.

713   **Forderungspunkte:**

- 714           • Prävention stärken
- 715           • Zuhörtelefone wie die „Nightline“ flächendeckend an allen

716 Hochschulstandorten einführen und durch die ÖH mit den notwendigen  
717 Ressourcen fördern

- 718 • Parallelstrukturen vermeiden

## 719 **4.6 Barrierefreiheit garantieren**

720 Es ist die Aufgabe jeder Hochschule, den gleichberechtigten und gleichwertigen  
721 Zugang zu allen Angeboten für Menschen mit Behinderung oder chronischer  
722 Erkrankung zu gewährleisten. Alle Studierenden müssen die Ressourcen  
723 bereitgestellt bekommen, um selbstbestimmt und erfolgreich zu studieren. Jede  
724 Hochschule muss zu diesem Zweck Maßnahmen hinsichtlich des barrierefreien  
725 Bauens, Anpassung von Prüfungsmodalitäten und bedarfsorientierter Bereitstellung  
726 von Ressourcen wie etwa Tonbandaufnahmen, Blindenleseplätze oder  
727 Gebärdensprachdolmetscher:innen ergreifen.

### 728 **Forderungspunkt:**

- 729 • Hochschulen müssen inklusiven Zugang und individuelle Unterstützung für  
730 Menschen mit Beeinträchtigungen gewährleisten

## 731 **5. ÖH NEU DENKEN**

732 Die ÖH braucht einen echten Neustart. Während der Corona-Pandemie fiel die ÖH-  
733 Bundesvertretung vor allem durch interne Konflikte und einen Koalitionsbruch  
734 auf. Auch nach der Pandemie standen nicht die Anliegen der Studierenden im  
735 Mittelpunkt, sondern die linke ÖH-Bundesvertretungsexekutive verlor sich in  
736 ideologischen Debatten, allgemeinpolitischen Kämpfen und Selbstbeschäftigung.  
737 Für die Studierenden wurden keine spürbaren Erfolge erzielt – die Bundes-ÖH  
738 verkennt ihre eigentliche Rolle als Interessenvertretung. Es ist Zeit für eine  
739 umfassende Reform der ÖH!

### 740 **5.1 Freiheit statt Zwangsmitgliedschaft**

741 Eine starke Interessensvertretung braucht keinen Zwang. Sie überzeugt durch ihre  
742 Leistung. Deshalb fordern wir die Abschaffung der Zwangsmitgliedschaft. Wie man  
743 an Gewerkschaften sieht, stärkt eine freiwillige Mitgliedschaft  
744 Interessensvertretungen und bemisst sie an ihrer tatsächlichen

745 Vertretungsleistung. Der ÖAMTC oder ARBÖ haben ebenfalls keine  
746 Zwangsmitgliedschaft, doch sind ihre Leistungen derart überzeugend, dass sehr  
747 viele Automobilnutzer:innen Mitglieder in einem der Automobilklubs sind. Das  
748 kann die ÖH auch!

#### 749 **UNSER OPT-OUT-MODELL:**

750 Wir schlagen ein Modell vor, bei dem du nach dem ersten Semester die Möglichkeit  
751 hast aus der ÖH auszusteigen (opt-out). So hat die ÖH genug Zeit, dich von ihrer  
752 Leistung zu überzeugen und außerdem ist die Grundfinanzierung für die  
753 Vertretungsarbeit gesichert. Gleichzeitig muss die ÖH dann aber für ihr Geld  
754 arbeiten, die 24,70€ Zwangsbeitrag gibt es nicht mehr automatisch. Die ÖH wird  
755 so direkt an die Studierenden gebunden und ist gefordert, gute Vertretungsarbeit  
756 und guten Service anzubieten. Schluss mit den ideologischen Luftschlössern. Also  
757 - lass dir nichts vorschreiben! Auch nicht die ÖH-Zwangsmitgliedschaft.

#### 758 **Forderungspunkt:**

- 759 • Opt-Out Modell beim ÖH-Beitrag umsetzen

### 760 **5.2 Mehr Mitbestimmung für Studierende!**

761 Eine zusätzliche Möglichkeit die ÖH wieder auf den Boden der studentischen  
762 Realität zurückzuholen sind mehr Mitbestimmungsrechte für Studierende. Wir  
763 fordern, dass du mitentscheiden kannst, wofür dein Geld ausgegeben wird. So  
764 sollen deine Beiträge unkompliziert für bestimmte Projekte zweckwidmen können.  
765 Über eine Partizipationsplattform soll außerdem jede:r eigene Projektideen  
766 einbringen können, die dann - sofern die Studierenden positiv darüber abstimmen  
767 - von der ÖH behandelt und finanziert werden.

#### 768 **Forderungspunkt:**

- 769 • Mehr Mitbestimmung durch eine Partizipationsplattform ermöglichen

### 770 **5.3 Transparente und offene ÖH**

771 Wir fordern eine ÖH, die wirklich transparent arbeitet und bei der jedes  
772 Mitglied das uneingeschränkte Recht hat, alle Informationen über die Arbeit der  
773 ÖH einzusehen – selbstverständlich unter Wahrung des Datenschutzes. Persönliche

774 Daten bleiben geschützt, doch alles andere muss zugänglich sein. Dabei  
775 orientieren wir uns an den Prinzipien des Informationsfreiheitsgesetzes, um  
776 maximale Offenheit und Transparenz zu gewährleisten.

777 Eine offene ÖH bedeutet für uns auch, dass jede:r unabhängig von der  
778 Zugehörigkeit zu einer Fraktion aktiv mitarbeiten kann. Schluss mit  
779 Postenschacherei und intransparenten Entscheidungen! Deshalb fordern wir die  
780 verpflichtende Ausschreibung aller ÖH-Funktionen über Newsletter oder Social  
781 Media. Die Besetzung von Positionen soll ausschließlich nach Kompetenz und  
782 Leistung erfolgen – und nicht nach Parteizugehörigkeit, Farben oder Quoten.

#### 783 **Forderungspunkte:**

- 784 • Einsichtsrecht für alle Studierenden zur Information über die  
785 gewissenhafte Nutzung der ÖH-Beiträge
- 786 • Ausschreibung aller ÖH-Funktionen und Besetzung nach Kompetenz und  
787 Leistung

### 788 **5.4 Fokus auf Studierende setzen**

789 Die Bundes-ÖH hat die Studierenden längst aus den Augen verloren. Sie ist weder  
790 Sprachrohr noch starke Vertretung der Studierenden – sie ist zu einem zahnlosen  
791 Gremium verkommen, gefangen zwischen links-utopischer Ideologie und ideenloser  
792 Servicepolitik. Während sie zu zentralen Anliegen der Studierenden beschämend  
793 leise bleibt, erhebt sie bei Themen, die besser im Nationalrat diskutiert werden  
794 sollten, eine sinnlos laute Stimme. Ohne Rückhalt bei den Studierenden und ohne  
795 konkrete Konzepte für die dringend benötigte Reform der Hochschulbildung ist die  
796 Bundes-ÖH seit Jahrzehnten nicht in der Lage, Impulse für echte Veränderungen zu  
797 setzen. Das ist ein unhaltbarer Zustand.

798 Wir setzen dem eine klare Alternative entgegen: Unsere Vertretungsarbeit stellt  
799 konsequent die Studierenden und ihre Bedürfnisse in den Mittelpunkt. Unser Ziel  
800 ist eine gezielte, pragmatische Studierendenpolitik, die die Interessen der  
801 Studierenden in der österreichischen Gesellschaft wirksam vertritt. Die globale  
802 Weltrevolution überlassen wir den Träumern – wir kämpfen für echte Fortschritte  
803 hier und jetzt.

#### 804 **Forderungspunkt:**

- 805
- Studierende in den Mittelpunkt stellen: Abschaffung des
- 806
- allgemeinpolitischen Mandats der ÖH

## 807 **5.5 Schlanke ÖH**

808 Jährlich gibt die Bundes-ÖH fast 1,5 Millionen Euro von insgesamt 4 Millionen  
809 Euro für Personalaufwand, Aufwandsentschädigungen sowie Werkverträge und  
810 Honorare aus. Das macht fast 40 % der gesamten Ausgaben aus. Hinzu kommen enorme  
811 Kosten für den Druck von Zeitschriften, Flyern und Broschüren. Allein die  
812 Zeitschrift „Progress“ verschlingt jährlich über 70.000 Euro, ein Großteil davon  
813 für Druck und Versand. Dabei ist sie den meisten Studierenden unbekannt und  
814 bietet mehr Propaganda als nützliche Informationen. Daher fordern wir die  
815 Abschaffung der ÖH-Zeitschrift „Progress“, um das Geld in Projekte zu  
816 investieren, die den Studierenden wirklich nutzen.

### 817 **Forderungspunkte:**

- 818 • Reduzierung der ÖH-Struktur von derzeit 15 auf 10 Referate
- 819 • Abschaffung der ÖH-Zeitschrift Progress
- 820 • Reduzierung sämtlicher Druckprodukte auf ein notwendiges Minimum

## 821 **5.6 Vertretungsarbeit stärken**

822 Wir sehen die Kernaufgabe der ÖH in ihrer Vertretungsarbeit für Studierende. Ein  
823 zentraler Bestandteil dieser Arbeit ist die aktive Mitgestaltung in den Organen  
824 der universitären Selbstverwaltung wie dem Senat, den Studienkommissionen,  
825 Fakultätsversammlungen und weiteren Kommissionen. Hier treffen Professor:innen,  
826 der Mittelbau und Studierende gemeinsam Entscheidungen, die den akademischen  
827 Betrieb wesentlich prägen.

828 Wir betonen die Bedeutung demokratischer Partizipation und setzen uns  
829 insbesondere dafür ein, dass die Mitbestimmungsrechte der Studierenden gestärkt  
830 werden. Einschränkungen studentischer Mitbestimmung lehnen wir entschieden ab.  
831 Eine starke, gut verankerte Studierendenvertretung ist essenziell, um die  
832 Interessen der Studierenden wirksam einzubringen. Studienvertretungen leisten

833 durch ihre Beratungsarbeit, Informationsangebote und Veranstaltungen einen  
834 wichtigen Beitrag zur Unterstützung der Studierenden und tragen aktiv zur  
835 Mitgestaltung der Universität bei.

836 Wir fordern, dass Studierende mindestens ein Drittel der Mitglieder in den  
837 Kommissionen der universitären Selbstverwaltung stellen. Nur so kann eine faire  
838 und ausgewogene Entscheidungsfindung gewährleistet werden, die die Interessen  
839 aller Universitätsangehörigen gleichermaßen berücksichtigt.

#### 840 **Forderungspunkte:**

- 841 • Demokratische Mitbestimmung in der universitären Selbstverwaltung stärken
- 842 • Mitbestimmungsrechte der Studierenden ausbauen
- 843 • Studienvertretungen als zentrale Interessensvertretung fördern
- 844 • Sicherstellung einer Repräsentation von Studierenden mit einem Anteil von  
845 mindestens einem Drittel in universitären Kommissionen

### 846 **5.7 Die ÖH-App: Alle Services auf einen Blick**

847 Wir setzen uns für die Einführung einer eigenen ÖH-App ein, die den  
848 Dienstleistungscharakter der ÖH stärkt. Diese App wird nicht nur alle  
849 entscheidenden Informationen übersichtlich und zugänglich machen, sondern auch  
850 lokale ÖHs nahtlos einbinden, damit Studierende überall schnell auf relevante  
851 Inhalte zugreifen können. Eventübersichten, Lernpartner:innenbörsen,  
852 Informationen über die ÖH-Tätigkeiten – all das soll in der App einfach und  
853 schnell zu finden sein, um den Alltag der Studierenden entscheidend zu  
854 erleichtern und die Vernetzung zu fördern.

#### 855 **Forderungspunkt:**

- 856 • Errichtung einer eigenen ÖH-App

857

## 6. VIELFALT IM HOCHSCHULSEKTOR

### 858 **6.1 Internationale Mobilität fördern**

859 Wir setzen uns für eine flexible, international ausgerichtete Hochschulbildung  
860 ein. Deshalb fordern wir den Ausbau von Programmen wie Erasmus+ und Joint Study  
861 Programmen, um dir die Möglichkeit zu geben, weltweit wertvolle Erfahrungen zu  
862 sammeln. Die internationale Mobilität muss generell deutlich gestärkt werden –  
863 durch die Vereinfachung bürokratischer Prozesse, eine bessere Integration  
864 internationaler Studierender und mehr Flexibilität im Studienalltag. Wir wollen  
865 eine Hochschullandschaft, die dir globale Chancen eröffnet und dir mehr  
866 Freiheiten bei der Gestaltung deines Studiums ermöglicht.

#### 867 **Forderungspunkt:**

- 868 • Internationale Mobilität fördern

### 869 **6.2 Hochschultypen gemeinsam Denken**

870 Wir JUNOS Studierende sind überzeugt, dass die Vielfalt der Hochschultypen nicht  
871 nur gerechtfertigt ist, sondern den tertiären Bildungssektor durch ihre  
872 unterschiedlichen Schwerpunkte bereichert. Eine gezielte Zusammenarbeit und  
873 freier Wettbewerb sind dabei zentrale Faktoren für nachhaltigen Erfolg.

#### 874 **Forderungspunkt:**

- 875 • Hochschultypen gemeinsam Denken

### 876 **Fachhochschulen**

877 In den letzten Jahren hat sich ein Trend entwickelt, bei dem Universitäten sich  
878 durch ein stärker verschultes System zunehmend den Fachhochschulen annähern,  
879 während Fachhochschulen ihr Profil verstärkt in der Forschung ausbauen. Dabei  
880 darf nie vergessen werden, dass jede Hochschulform ihre eigenen Stärken hat. Es  
881 ist an der Zeit, dass wir diese Unterschiede klarer herausstellen und die Rolle  
882 der Universitäten und Fachhochschulen im Bildungssystem stärker differenzieren.

883 Die Universitäten müssen ihre Rolle im Bildungssystem schärfen, indem sie nicht

884 nur auf Lehre setzen, sondern auch vor allem auch die wissenschaftliche  
885 Forschung intensiv fördern. Auf der anderen Seite müssen Fachhochschulen  
886 weiterhin ihre praxisorientierte Ausbildung und die enge Verbindung zur  
887 Berufswelt beibehalten und weiter ausbauen.

888 Es ist entscheidend, dass Universitäten und Fachhochschulen ihre jeweiligen  
889 Kernkompetenzen weiterentwickeln, um Studierenden ein vielfältiges und  
890 qualitativ hochwertiges Bildungsangebot zu bieten. Dafür braucht es klare,  
891 abgestimmte Profil- und Schwerpunktsetzungen, die sowohl die individuellen  
892 Stärken jeder Hochschulform als auch die Unterschiede zwischen den Studiengängen  
893 widerspiegeln.

#### 894 **Forderungspunkt:**

- 895 • Profilschärfung der Rolle von Fachhochschulen

#### 896 **Pädagogische Hochschulen**

897 Die Pädagogischen Hochschulen sollen jeweils zu Fachhochschulen („Schools of  
898 Education“) aufgewertet oder als Fakultäten in die nächstgelegenen Universitäten  
899 integriert werden, wobei sie volle Autonomie, einschließlich Personalautonomie,  
900 erhalten. Die zentrale Aufgabe der neuen Fakultäten oder „Schools of Education“  
901 liegt in der Vermittlung pädagogischer und (fach-)didaktischer Kompetenzen  
902 zukünftiger Lehrkräfte. Gleichzeitig soll diese Spezialisierung auch den Fokus  
903 ihrer Forschungsarbeit bilden. In diesem Zusammenhang muss die „Ausbildung der  
904 Ausbilder:innen“ verbessert werden. Lehrende sollten die gleichen  
905 Qualifikationskriterien erfüllen, wie sie an Universitäten gelten, da  
906 Unterrichtserfahrung aus vergangenen Jahrzehnten ohne wissenschaftliche  
907 Reflexion nicht ausreicht, um qualitativ hochwertigen Unterricht zu  
908 gewährleisten.

#### 909 **Forderungspunkt:**

- 910 • Umbau der PHs zu Schools of Education oder Fakultäten an öffentlichen  
911 Universitäten

#### 912 **Privatuniversitäten**

913 Private Universitäten sind ein bedeutender Bestandteil der Hochschullandschaft.

914 Sie fördern private wissenschaftliche und Ausbildungsinitiativen und tragen  
915 durch ihre Präsenz zur Stärkung des Wettbewerbs bei.

916 Was wir jedoch kritisch sehen, ist die starke finanzielle Unterstützung vieler  
917 privater Universitäten durch öffentliche Budgets der Bundesländer. Wir sind der  
918 Meinung, dass private Hochschulen primär aus privaten Mitteln finanziert werden  
919 sollten, um ihre Unabhängigkeit und ihren besonderen Charakter zu wahren,  
920 anstatt auf öffentliche Gelder zurückzugreifen.

921 **Forderungspunkt:**

- 922 • Abbau staatlicher Finanzierung von Privatuniversitäten

923 **IT:U**

924 Wir schätzen die Vielfalt des Hochschulsektors und betrachten sie als  
925 wesentlichen Motor für Innovation und Entwicklung. Gleichzeitig halten wir  
926 Insellösungen und Parallelstrukturen ohne klaren Mehrwert für ineffizient.  
927 Besonders im Hochschulbereich ist eine gewisse Größe entscheidend, um die  
928 Grundlagen für eine exzellente Universität zu schaffen. Die IT:U, deren  
929 rechtliche Grundlage eine hybride Mischung aus Universität und Fachhochschule  
930 darstellt, ist potenziell eine ineffiziente Insellösung. Wir regen an, dieses  
931 Modell zu evaluieren, um zu klären, ob eine klare Zuordnung zu einem der beiden  
932 Typen langfristig sinnvoller wäre oder ob dieser Typus als eigenständige  
933 Hochschulform etabliert werden sollte.

934 Darüber hinaus wirft die Entstehungsgeschichte der IT:U Fragen auf, da sie wie  
935 ein Wahlkampfgeschenk für Oberösterreich wirkt. Ursprünglich als technische  
936 Universität geplant, wurde das Projekt zu einem interdisziplinären Vorhaben  
937 umgewandelt, dessen Ziele bislang kaum greifbar sind. Wir halten solche  
938 Projekte, die ohne fundierte Bedarfserhebung und ohne durchdachtes Konzept  
939 umgesetzt werden, für entbehrlich.

940 **Forderungspunkt:**

- 941 • Integration der IT:U in die JKU Linz